

# Verwaltungskooperation.eu – Best-Practice-Dokumentation im Web 2.0

Bernhard Krabina, Elke Grossenbacher

Es gibt im deutschsprachigen Raum eine lange Tradition von Kooperationen zwischen öffentlichen Verwaltungen. Das Wissen, das in solchen Kooperationsprojekten entstanden ist, war bisher – wenn überhaupt – nur über verschiedene Publikationen und Datenbanken verteilt zugänglich. Mit der Plattform Verwaltungskooperation.eu steht nun auch schweizerischen Verwaltungen eine moderne Web-2.0-Plattform zur Verfügung, die zum Ziel hat, gemeinschaftlich eine kostenlose und frei zugängliche Projektdokumentation im Internet zu etablieren.



**Bernhard Krabina**  
KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung  
krabina@kdz.or.at



**Elke Grossenbacher**  
Kommunale Gemeinschaftsstelle für  
Verwaltungsmanagement (KGSt)  
elke.grossenbacher@kgst.de

## Interkommunale Zusammenarbeit

Die Kooperation von zwei oder mehreren Kommunen zur gemeinsamen Erbringung von öffentlichen Leistungen ist ein seit Langem etabliertes und erfolgreiches Organisationsmodell. Interkommunale Zusammenarbeit bietet Gemeinden neben den Möglichkeiten der Leistungserbringung mit eigenen Kräften oder der Vergabe von Leistungen an gewerbliche Anbieter eine weitere Option, kommunale Aufgaben zu erledigen beziehungsweise Produkte für Bürgerinnen und Bürger zu erbringen. Von dieser Möglichkeit machen mehr und mehr Städte und Gemeinden Gebrauch, bietet sie doch vielfach die Chance, kommunale Stärken zu bündeln und gemeinsam Fachwissen und Ressourcen zu nutzen sowie eine effektive und effiziente Leistungserbringung für die Bürgerinnen und Bürger zu sichern. Mit interkommunaler Zusammenarbeit können entweder die Kosten bei gleichbleibender Quantität und Qualität gesenkt oder Qualität und Quantität der Leistungen bei gleichem Budget gesteigert werden.<sup>1</sup> Gerade in Zeiten, in denen Städte und Gemeinden zunehmend unter Druck stehen, Kosten zu senken und gleichzeitig ihre Leistungen qualitativ oder quantitativ möglichst zu erhalten oder gar zu steigern, stellt interkommunale Zusammenarbeit eine wichtige kommunale Handlungsoption zur Verwaltungsmodernisierung dar.

Auch in der Schweiz hat interkommunale Zusammenarbeit eine lange Tradition. Beispiele finden sich in den verschiedensten Aufgabenbereichen. Einen sehr hohen Grad an Zusammenarbeit weisen die Gemeinden im Bevölkerungsschutz, in der medizinischen Versorgung und im Schulwesen auf.<sup>2</sup>

## Die Plattform Verwaltungskooperation

Die Plattform stellt Wissen über Kooperationsprojekte in deutscher Sprache zur Verfügung. Ziel der Plattform ist es, alle Ebenen der Verwaltungskooperation abzudecken. Die wesentlichen Inhalte der Plattform sind Projekte, Kontaktpersonen zu diesen Projekten, Themenbereiche der

Kooperation, die beteiligten Projektpartner sowie Literatur, Tools und Methoden der Kooperation. Zielgruppe der Plattform sind vor allem Bedienstete der öffentlichen Verwaltung, Politikerinnen und Politiker sowie die interessierte Öffentlichkeit. Die Plattform ist kostenlos nutzbar und jederzeit durch deren Benutzerinnen und Benutzer einfach erweiterbar.

## Wiki als Wissensplattform

Die Popularität von Wikipedia<sup>3</sup> hat zu einer starken Verbreitung von Wikis auch für andere Einsatzzwecke geführt, etwa Wikis für spezielle Interessengruppen, Stadt-Wikis, Wissensplattformen in Organisationen bis hin zu kleinen Intranetlösungen. Allerdings haben die herkömmlichen Wikis entscheidende Nachteile: Sie speichern nur Texte, ohne Wissen in einer automatisiert weiterverarbeitbaren Form abzulegen. Die Suche in diesen Texten ist nur über eine Volltextsuche möglich. Die Informationen in einem Wiki können daher nur von Menschen gelesen und verstanden werden. Für Computer sind diese Informationen nicht «verständlich». Zudem verursachen sie einen hohen Pflegeaufwand, da zum Beispiel Listen manuell erstellt und nicht automatisch erzeugt werden können.

## Ein Schritt zum Semantic Web

Semantische Wikis ergänzen die Texte um semantische Informationen (also um Informationen zur Bedeutung der Inhalte) von Wiki-Artikeln. Aus den vorhandenen als Open Source erhältlichen semantischen Wikis<sup>4</sup> fiel die Wahl auf Semantic MediaWiki (SMW)<sup>5</sup>, einer Erweiterung für die bei Wikipedia verwendete Software.

Mit SMW werden folgende grundsätzliche Probleme adressiert: Konsistenz der Inhalte (gleiche Informationen auf vielen Seiten), Zugriff auf Wissen (Inhalte aus verschiedenen Seiten finden und vergleichen) und Wiederverwendung von Wissen (über das Lesen in einem Webbrowser hinausgehend).<sup>6</sup> Das folgende Beispiel illustriert die Vorteile von SMW: In einem herkömmlichen Wiki kann ein Link auf einer Projektseite unter der Bezeichnung «Kontaktperson» zu einer Seite mit dem Titel «Bernhard

The screenshot shows the homepage of the 'Plattform Verwaltungskooperation'. At the top, there are navigation links like 'Administrator', 'Eigene Diskussion', 'Einstellungen', 'Beobachtungsliste', and 'Eigene Beiträge'. Below this is a search bar and a 'Suchen' button. The main header reads 'Plattform Verwaltungskooperation' with the website URLs 'www.verwaltungskooperation.eu - www.verwaltungskooperation.at'. A central map displays numerous red location pins across Europe, indicating project sites. To the left of the map, there is a text block explaining the platform's purpose: 'Die öffentliche Verwaltung kooperiert auf vielfältige Weise...' and lists statistics like '538 Seiten, 132 Projekte, 109 Kontaktpersonen und 107 registrierte Benutzerinnen und Benutzer'. Below the map, there are sections for 'Nachschlagen' and 'Mitarbeiten'. On the left sidebar, there are links for 'Startseite', 'Hilfe', 'Nachschlagen', 'Projekte', 'Themenbereiche', 'Kontaktpersonen', 'Institutionen', 'Literatur', 'Tools und Methoden', 'Presse', 'Zusätzliche Seite', and 'Mitarbeiten'. At the bottom, there are two RSS feeds: 'Aktuelles' and 'Neue und aktualisierte Projekte'.

Krabina» führen. Im Wiki repräsentiert der Markup `[[Bernhard Krabina]]` einen internen Link zu einer Seite mit den Namen «Bernhard Krabina». Wenn ich auf dieser Seite alle meine Projekte auflisten wollte, deren Kontaktperson ich bin, müsste ich manuell eine neue Liste mit allen Projektseiten erstellen und diese Liste auch manuell aktualisieren. Im SMW verlinkt der Markup `[[hat Kontaktperson: Bernhard Krabina]]` auch zu einer Seite mit meinem Namen, zusätzlich wird aber das Attribut «hat Kontaktperson» hinzugefügt. Dadurch wird die Metainformation über den Link von einer Seite zu einer anderen beschrieben, also sozusagen die Bedeutung des Links festgelegt. Diese Metainformation ist im Wiki nun verfügbar. Somit kann zum Beispiel eine automatisch generierte Liste aller Projekte generiert werden, bei denen «Bernhard Krabina» als Kontaktperson eingetragen ist (genauer: eine Liste aller Seiten der Kategorie «Projekte», bei denen das Attribut «hat Kontaktperson» den Wert «Bernhard Krabina» hat).

### Nutzen von semantischen Annotationen

Auch für die Benutzerinnen und Benutzer des Wikis können mithilfe zusätzlicher Erweiterungen die semantischen Annotationen zahlreiche Vorteile bieten. Durch eine einfache, formularbasierte Eingabe ist es möglich, dass die Benutzerinnen und Benutzer beim Anlegen neuer Projekte die Syntax für die semantischen Annotationen überhaupt nicht kennen müssen. Sie geben im Formularfeld «Kontaktperson» einfach einen Namen ein, im Hintergrund wird die vordefinierte semantische Relation an-

gelegt. Das semantische Wiki lässt sich damit wie eine Web-Datenbank nutzen.

Es ist nicht nötig, komplexe Suchabfragen im Wiki absetzen zu können: Die Benutzerinnen und Benutzer können durch die Projekte «surfen» und mithilfe von Filtern die Trefferliste sukzessive auf die gewünschten Bereiche einschränken (zum Beispiel Projekte zu bestimmten Themenbereichen oder aus bestimmten Bundesländern beziehungsweise Kantonen).

Neu hinzugekommene Seiten können ebenso wie die letzten Änderungen im Wiki als RSS-Feed ausgegeben und somit auf anderen Websites oder in Webbrowsern angezeigt werden.<sup>7</sup> Aus einer Spezialseite im Wiki können Daten im OWL/RDF-Format<sup>8</sup> exportiert werden, um sie in anderen Anwendungen weiterzuverwenden, wodurch zur Entwicklung des Semantic Web beigetragen wird.

### Nutzung der Plattform auch in der Schweiz

Derzeit sind auf der Plattform über 130 Kooperationsprojekte dokumentiert. Es gibt über 100 registrierte Benutzerinnen und Benutzer, die Änderungen an den Inhalten vornehmen können. Das Nachschlagewerk umfasst derzeit über 600 Seiten. In der Webstatistik werden über 10 000 Zugriffe pro Jahr registriert, nicht ganz 60% kommen aus Österreich, knapp 40% aus Deutschland, der Rest aus anderen Ländern.<sup>9</sup> Seit Bestehen der Plattform (Anfang 2008) kamen knapp 700 Zugriffe aus der Schweiz, derzeit ist erst ein Kooperationsprojekt aus der Schweiz dokumentiert: das Projekt «Lernende Verwaltung».<sup>10</sup>

Um Projekte aus der Schweiz hinzuzufügen, ist es nur erforderlich, sich auf der Plattform mit einer E-Mail-Adresse zu registrieren. Nach der Registrierung kann sofort damit begonnen werden, neue Projekte mit dem dafür vorgesehenen Formular einzutragen. Die Inhalte der Plattform stehen unter der Creative-Commons-Lizenz (CC BY-NC-SA 3.0), das bedeutet, dass Inhalte vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht sowie Bearbeitungen des Werkes angefertigt werden dürfen. Voraussetzungen sind Namensnennung, nicht kommerzielle Nutzung und Weitergabe unter gleichen Bedingungen.<sup>11</sup>

### Zusammenfassung

Die Plattform Verwaltungskooperation erleichtert den Austausch von Wissen über Kooperationsprojekte in der öffentlichen Verwaltung durch den Einsatz von Web 2.0. Die Verwendung eines semantischen Wikis kombiniert die eindrucksvollen Möglichkeiten semantischer Technologien mit der einfachen Bedienung und dem kollaborativen Ansatz von Wikis. Die Plattform Verwaltungskooperation hat zum Ziel, die führende Plattform für Wissen über Kooperationen in der öffentlichen Verwaltung im deutschsprachigen Raum zu werden und ist ein Beispiel für den Einsatz von Wikis in der öffentlichen Verwaltung.

- 1 KGSt-Handbuch Interkommunale Zusammenarbeit Nr. 1/2010. Köln, 2010.
- 2 Steiner, Reto: Interkommunale Zusammenarbeit und Gemeindefusionszusammenschlüsse in der Schweiz. In: Biwald, Peter/Hack, Hans/Wirth, Klaus (Hg.): Interkommunale Kooperation: zwischen Tradition und Aufbruch. Wien/Graz, NWW, 2006.
- 3 Vgl. <http://www.wikipedia.org> (10. Mai 2011).
- 4 Vgl. <http://www.wikimatrix.org> (10. Mai 2011).
- 5 Vgl. <http://www.semantic-mediawiki.org> (10. Mai 2011).
- 6 Krötzsch, Markus/Vrandečić, Denny/Völkel, Max/Haller, Heiko/Studer, Rudi: Semantic Wikipedia. In: Journal of Web Semantics 5/2007. S. 251–261.
- 7 Beispiel eines RSS-Feed der Plattform: <http://bit.ly/eout4q> (10. Mai 2011).
- 8 Vgl. <http://www.w3.org/TR/owl-ref> (10. Mai 2011).
- 9 Vgl. [http://www.verwaltungskooperation.at/images/Statistik\\_2009-01-2010-31.pdf](http://www.verwaltungskooperation.at/images/Statistik_2009-01-2010-31.pdf) (10. Mai 2011).
- 10 Vgl. [http://www.verwaltungskooperation.at/index.php?title=Lernende\\_Verwaltung](http://www.verwaltungskooperation.at/index.php?title=Lernende_Verwaltung) (10. Mai 2011).
- 11 Vgl. <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at> (10. Mai 2011).